

# ÜBER DEN ZAUN

*Es geht um mehr als die heimliche Karotte am Koppelzaun: Unbefugte Fütterung unserer Pferde sorgt für Wut und Hilflosigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Eigentumsrecht und Pferdegesundheit sowie öffentlicher Wahrnehmung der Pferdehaltung schaukeln sich die Emotionen hoch. Gibt es eine Lösung im Sinne aller Beteiligten?*

**W**ir haben unsere Leser:innen auf Facebook gefragt, was sie ganz konkret zum Schutz ihrer Pferde gegen unbefugte Fütterung unternehmen. Die Antworten waren sich ziemlich einig: doppelte Koppelleinzäunungen, Sichtschutz, Videoüberwachung, Verbotsschilder mit Androhung von Anzeige bei Fütterung der Pferde. In vielen Fällen sind dies Notmaßnahmen, die wir Pferdehalter:innen mehr aus Verzweiflung als aus Überzeugung ergreifen. Zorn und Unverständnis angesichts unbelehrbarer fütternder Passant:innen bleiben trotzdem, die Sorgen um die Pferde und das Gefühl von Hilflosigkeit belasten die Gemüter. Aber Kopf hoch: Gute Lösungen gibt es viele, wenn man ein wenig über den Tellerrand hinausblickt. Wie unbefugte Fütterung auf dem Rechtsweg und, wo nötig, schnell und wirkungsvoll in der Praxis verhindert werden kann, haben wir für Sie recherchiert.

## Kein Kavaliersdelikt

Unbefugte Fütterung fremder Pferde ist nicht nur ein Ärgernis und eine Bedrohung für die Tiergesundheit, sondern auch ein strafbarer Eingriff in fremdes Eigentum. Das ist spätestens durch zwei Gerichtsurteile, die in den letzten Jahren medial für Aufsehen sorgten, klar geworden. 2021 ging der kuriose Fall der damals 67-jährigen Margaret Porter aus Yorkshire vors Gericht. Sie fütterte das ehemalige Rennpferd Nelson auf seinem Paddock mit Karotten, weil es auf sie einen „recht traurigen“ Ein-

druck machte, ihr unterernährt schien. Mrs. Porter missachtete die wiederholten Bitten von Nelsons Besitzerin Suzanne Cooke, das Füttern zu unterlassen. Stattdessen zeigte sie Mrs. Cooke bei der Tierschutzorganisation RSPCA und der Gemeindeverwaltung an. Selbst nachdem der Tierschutzinspektor Nelsons Haltung und Wohlbefinden für einwandfrei erklärt hatte, hörte Mrs. Porter nicht auf zu füttern – bis Mrs. Cooke sie schließlich ihrerseits anzeigte und der Fall nach zwei Anhörungen mit einer einstweiligen Verfügung gegen die völlig uneinsichtige Mrs. Porter endete.

Viel tragischer ging leider ein deutscher Fall aus, der 2008 vor dem Oberlandesgericht Karlsruhe landete: Ein Mann, der seine Schwester aus einem Reitstall abholen wollte, fütterte drei Pferde in ihren Boxen mit frischem Heu. Alle drei erkrankten an schweren Koliken, eine trächtige Stute musste eingeschläfert werden. Der Besitzer des Reitstalls klagte den Mann daraufhin auf 21.000 Euro Schadenersatz. Einerseits aufgrund des rechtswidrigen Eingriffs in fremdes Eigentum und andererseits aufgrund des fahrlässigen Handelns des Angeklagten – als der Pferdefütterung Unkundiger hätte er gar nicht erst füttern dürfen, argumentierte der Richter – bekam der Kläger schließlich in zweiter Instanz Recht (Urteil nachzulesen auf [openjur.de/u/356398.html](http://openjur.de/u/356398.html)).

Der rechtliche Schutz gegen unbefugte Fütterung fremder Tiere gründet sich auch in Österreich vor allem auf den unzulässigen Eingriff in fremdes



Foto: Friedhelm Brandenburg/pixabay.com

Eigentum: Wer ein Tier ohne Zustimmung des Halters füttert, wird schadenersatzpflichtig, sofern das Tier dadurch erkrankt oder sonstige Schäden entstehen (Schadenersatzregelungen u. a. in §§ 1293 ff. ABGB). Gerichtsurteile aus Österreich konnten hierzu im Zuge der Recherche für diesen Beitrag allerdings nicht gefunden werden, wie im Einzelfall entschieden wird, ist schwer abzusehen. Umso mehr sollte uns Pferdehalter:innen daran liegen, es gar nicht so weit kommen zu lassen.

## Verhärtete Fronten

Besonders jene, deren Pferde auf Ausläufflächen an stark frequentierten Spazierwegen und/oder nahe eines



Siedlungsgebiets stehen, sehen sich oft vor einem unlösbaren Problem. Am schlimmsten trifft es die, die mitleiderregende alte, sichtbar kranke oder magere Pferde haben. In Internetforen liest man von empathischen Fremdfüttern, die „arme“ Ponys mit Fressbremsen (!) mit Gras versorgen, aber auch von unberechtigten Besucher:innen in Ställen, die zur Familienunterhaltung am Wochenende die Pferde in den Boxen füttern, und von leeren Chips- oder Gummibärchen-Packungen vor Koppelzäunen. Nicht nur die unkontrollierbare Menge der Zufütterung kann für die Pferde gefährlich werden, sondern besonders auch die Qualität und Eignung des Futters. Die Übertragung von ansteckenden Krankheiten zwischen Pferdebeständen durch den Kontakt der Tiere mit den Passant:innen kann ebenfalls zum ernst-

haften Problem werden. Abgesehen davon: Jede Form von Zufütterung bringt Unruhe unter die Tiere, es kommt zu mehr Streitigkeiten, eventuell zu Verletzungen von Pferden und/oder Passant:innen oder auch zu Schäden am Zaun. Aus der Not heraus greifen viele Pferdehalter:innen dann auch zu „harten“ Schutzmaßnahmen und nehmen negative Konsequenzen für Pferd und Mensch in Kauf: Doppelte Zäune beschneiden die oft ohnehin knappen Auslauflächen, Koppeln und Weiden werden zu den öffentlichen Flächen hin durch hohe Mauern oder Hecken uneinsehbar gemacht (und manchmal ziemlich unattraktiv). Videoüberwachung auf der Weide und Drohungen via Hinweisschild tun ein Übriges zu einem möglichst abweisenden Auftreten der Pferdeställe. Für Wohlbefinden sorgt das leider weder vor noch hinter den Mauern.

**Nur ein paar Karöttchen?  
Unbefugte Fütterung kann  
ernsthafte Folgen haben,  
nicht nur für die Pferde.**

## PRAXIS

## Schutzeinrichtungen gegen Fremdfütterung

*Manchmal sind schnelle, sichere Maßnahmen gefragt, um Pferde auf dem Auslauf effektiv gegen unbefugte Fütterung zu schützen: wenn Passant:innen unbelehrbar bleiben, das Fütterungsverbot immer wieder willentlich missachtet wird oder wenn die Pferdegesundheit ernsthaft in Gefahr ist. Helfen kann dann unter anderem Folgendes:*

**Doppelte Zäune** bringen Abstand zwischen Passant:innen und Pferde. Hartnäckigen Unbelehrbaren, die Futter auch über die Zäune werfen, macht man am ehesten mit großen Abständen zwischen den beiden Einzäunungen und einem hohen Außenzaun einen Strich durch die Rechnung. Wer seine Pferde auch vor Sichtkontakt schützen will, kann zum Beispiel entlang der Ausläufe Hecken anlegen – eine optisch und ökologisch wertvollere Alternative zu Mauern.

**Stromführende Zäune** haben eine abschreckendere Wirkung als Holz- oder Metallzäune. Mindestens drei parallele Litzen sollten es sein, die unterste sollte so nahe am Boden verlaufen, dass Kinder nicht darunter durchkriechen können. Wer verhindern muss, dass Unbefugte den Auslauf durch ein Tor betreten, kann auf Isoliergriffe verzichten und stattdessen nur Schlaufen in die Litzen oder Bänder binden. So kann ein Tor nicht geöffnet werden, ohne dass die Stromzufuhr (optimalerweise an einem für Unbefugte unerreichbaren Ort positioniert) zuvor ausgeschaltet wurde.

Aus Sicherheitsgründen sollten Pferde auf dem Auslauf keine **Halfter** tragen – so können

sie von Fremden nicht so leicht gefasst, festgehalten oder geführt werden.

Fast schon zum Standard gehören **Hinweisschilder** am Zaun: Wer explizit darauf hinweist, dass die Pferde hinter dem Zaun nicht gefüttert werden dürfen, nimmt zumindest vermeintlich Unwissenden den Wind aus den Segeln. Im Fall einer Anzeige kann das nachweisliche (!) Vorhandensein von Verbotsschildern relevant werden. Vom minimalistischen „Füttern verboten“ bis zur didaktisch wertvollen Infotafel mit Hintergründen zur Pferdegesundheit ist alles möglich – siehe hierzu auch unser Best-Practice-Beispiel auf Seite 40.

Bei der **Planung der Paddock-, Koppel- und Weideflächen** auf einem großen Grundstück kann Konflikten aus dem Weg gegangen werden, indem man Nacht- und Winterpaddocks im Grundstückszentrum bzw. auf jenen Grundstücksteilen, die nicht an öffentliche Flächen grenzen, anlegt.

Das **Wohlbefinden** der Pferde und die **Raufutterversorgung** auf dem Auslauf beeinflussen die Wahrnehmung der Passant:innen. Wenn

die Pferde gut versorgt und gepflegt sind, gutes, schmackhaftes (!) Raufutter oder Gras zur Verfügung haben, sich nicht langweilen und in einer harmonischen Gruppe stehen, wirken sie zum einen weniger mitleiderregend und finden Passant:innen zum anderen auch selbst weniger interessant.

Ob Dummy oder funktionierendes Gerät: **Überwachungskameras** an den Grundstücksgrenzen (mit Hinweisschild, dass eine Videoüberwachung stattfindet) wirken in jedem Fall abschreckend. Und falls wirklich einmal eine folgenschwere unbefugte Fütterung stattfindet, kann man die Verantwortlichen leichter identifizieren. Sollte ein Pferd gesundheitliche Probleme entwickeln, kann es für die Behandlung unter Umständen wichtig sein, nachzuerfolgen, was in welchen Mengen gefüttert wurde.

Zu guter Letzt kann man auch auf **tierische Hilfe** setzen: Hofhunde, die Fremde an den Grundstücksgrenzen melden, sind eine wunderbare Alarmanlage und wirken auch auf die Passant:innen abschreckend. Auch Gänse sollen hier übrigens beste Dienste leisten ... **ES**



Foto: Karl Heinz Sprenberg, stock.adobe.com

Verbote und abschreckende Maßnahmen verändern das Bild der Pferdehaltung zum Negativen. Wir sollten sie daher nur in Maßen und wo wirklich nötig einsetzen.

Foto: rihajj/pixabay.com



Pferde sind Sympathieträger: Nutzen wir dieses Potenzial positiv!

### Zusammen ist man weniger allein

Das Problem ist dieses: Je mehr sich die Pferdehaltung von der Öffentlichkeit distanziert, desto schlechter funktioniert das Zusammenleben. Zäune, Verbote, Überwachungskameras und Co. zeigen vor allem Misstrauen – und Misstrauen hat die unangenehme Eigenschaft, sich zu potenzieren, wenn man es teilt. So kommt es zu einer Verhärtung der Fronten. Übrigens nicht nur über den Weidezaun hinweg, sondern überall dort, wo sich Pferd und Pferdelaie begegnen: im Straßenverkehr, auf Reit-/Wanderwegen, am Fiaferstehplatz. Antipathie und Unverständnis zwischen Pferdeleuten und breiter Masse wachsen, die Imagekrise, unter der der gesamte Pferdesport aktuell leidet, ist nur eine Folge davon. Ob Pferde und Pferdemenchen allgemein geschätzt und respektiert oder abgelehnt und verurteilt werden, haben wir jedoch selbst in der Hand. Und diese Handlungsfähigkeit beginnt schon am Weidezaun. Im Bezug aufs Fremdfüttern dürfen wir eines nicht vergessen: Kaum jemand füttert mit bösen Absichten. Die meisten Menschen, allen voran die Kinder, sind schlichtweg begeistert von unseren Pferden und wollen mit ihnen in Kontakt kommen. Die Gefahr für die Pferde entsteht erst dadurch, dass diese Kontaktaufnahme unbeholfen und uninformatiert geschieht. Genau da können und müssen wir, wollen wir unsere Pferde wirklich nachhaltig schützen, ansetzen.

### Wildschweine nicht füttern!

Aber wie? Blicken wir über den Tellerrand der Pferdehaltung hinaus, finden wir uns in zahlreicher Gesellschaft wieder: Nicht nur Pferdeleute stehen vor dem Problem unerwünschter Fütterung. Auch die Betreiber:innen von Natur- und Tierparks, (Streichel-)Zoos, Wildtiergehegen und dergleichen müssen ihre Tiere gegen Liebesbeweise in Form von Futter schützen –

Bis zu **70%** im Sale

**WAHL**  
wahl-reitsport.at



Ihr starker  
**PARTNER**

Seit über 50 Jahren ist  
**WOLF** Ihr Bauspezialist  
für Reitanlagen und Ställe.



**bowe-beregnung GmbH**  
+49 6592 - 17 33 46 ----- info@reithallenberegnung.at  
[www.reithallenberegnung.at](http://www.reithallenberegnung.at)

umso effektiver sogar, ziehen sie die potenziell fütternden Besucher:innen doch aktiv an. Im Naturpark Sparbach (NÖ) zum Beispiel gibt es neben Eseln, Schafen, Ziegen und Kaninchen in Gehegen auch eine Menge frei lebender Wildschweine, die sehr nah an die Besucher:innen herankommen. Die Versuchung, die Wild- und Haustiere im Park zu füttern, ist groß. Trotzdem gibt es in Sparbach selten Probleme: „Vom Parkeingang bis zum Hauptweg [wo sich die Tiergehege und die Futterstelle der Wildschweine befinden, Anm.] stehen unsere Wildschwein-Benimm-Infotafeln, und an den Zäunen der Gehege von Eseln, Ziegen und Schafen sind Comics mit dem Hinweis auf die Kolik-Gefahr angebracht“, erklärt Susanne Käfer, Leiterin des Naturparkbüros, den einfachen, aber wirksamen Zugang der Parkverwaltung. Wer den Natur-



Pferde, die „arm“ aussehen, laufen besonders Gefahr, unbefugt gefüttert zu werden. Hier ist Aufklärung gefragt!

park Sparbach und seine Wildschweine schon einmal erlebt hat, lernt auch am eigenen Leib bald: Füttern ist hier nicht nur für die Tiere gefährlich. Die Wildschweine werden angesichts von Futter nämlich sehr schnell sehr unange-

nehm aufdringlich. Die zahmen Esel, Ziegen, Schafe und Kaninchen sind da natürlich ein anderes Kapitel, aber „es klappt weitgehend. Sollten wir als Mitarbeiter einen Gast beim Füttern erwischen, wird er sachlich, aber bestimmt

Foto: Eva Schweiger



Der Lehrpfad aus zehn Infotafeln ist jetzt erhältlich.

Schwierigere Voraussetzungen kann man wohl kaum haben: Als Dr. med. vet. Barbara Szivacz-Melmer 2016 den Rundlauf für ihren Offenlaufstall in Felixdorf/NÖ (facebook.com/gesundheitsstall) anlegte, schnitt sie damit einen beliebten, stark frequentierten Spazierweg zwischen Wald und Siedlung ab. Plötzlich mussten die Spaziergänger:innen einen Umweg von mehreren hundert Metern rund um die Weiden in Kauf nehmen – direkt entlang des Paddockzauns. Skepsis und Missmut waren programmiert, Gelegenheiten zum Füt-

## Ein Pferdelehrpfad schafft Verständnis

tern der Pferde gab es ebenfalls genug. Aber die Tiermedizinerin sorgte vor, indem sie die Gemeinde Felixdorf und ihre Bewohner:innen von Anfang an in ihr Projekt mit einbezog. Aktiv auf die Nachbarschaft zuzugehen sei oft gar nicht viel Aufwand, weiß sie, bringe aber wichtige Sympathiepunkte und ein gutes Gefühl auf beiden Seiten. In ihren ersten Jahren als Stallbetreiberin veranstaltete sie daher Tage der offenen Tür, bis heute lädt sie jährlich die vierten Klassen der örtlichen Volksschule in ihren Stall ein. Besonders den Kindern Pferdewissen zu vermitteln, ist ihr eine Herzensangelegenheit. Dafür hat sie sogar einen eigenen Pferdelehrpfad entworfen, der nun den Weidezaun entlang des neu angelegten Spazierwegs ziert. Insgesamt sind es zehn Infotafeln, kindgerecht gestaltet, die über die Bedürfnisse der Pferde aufklären und Fragen stellen. Die richtigen Antworten ergeben eine Zahlenkombination, mit der die Kinder am Ende des Weges einen „Pferdeexpert:in“-Button aus einem Kästchen mit Zahlenschloss entnehmen können. Dieses Engagement mache sich doppelt und dreifach bezahlt, berichtet Barbara Szivacz-Melmer, denn sie habe die Menschen nun auf ihrer Seite. „Mittlerweile rufen die Leute bei mir an, wenn sie zum Beispiel sehen, dass der Zaun kaputt ist. So habe ich ganz viele Augen, und das ist mir unglaublich viel wert. Ich lege auch den Mädels in meiner

Haltergemeinschaft sehr ans Herz, freundlich zu den Leuten zu sein, die Pferdeäpfel vom Weg wegzuräumen, ein bisschen mit den Menschen zu plaudern, wenn man sich begegnet. Wenn die Leute die Namen der Pferde kennen, wenn sie wissen, dass der eine vielleicht schon alt ist und schlechte Zähne hat, wenn man sie ein bisschen streicheln lässt, dann sind schon eine Beziehung und ein Verantwortungsgefühl aufgebaut. Das kostet zwei Minuten, macht Spaß – und du schläfst in der Nacht gut.“

Barbara Melmer ist überzeugt, dass die Kombination aus Beziehung schaffen und Wissen vermitteln der beste Weg ist, um die Pferde vor Fremdfütterung zu schützen. Wer selbst einen Versuch wagen möchte, kann die Infotafeln (nach Wunsch auch inklusive Buttons und Kästchen) über [pferdelehrpfad.at](http://pferdelehrpfad.at) bestellen. Die zehn auf witterungsbeständige Aluverbundplatten gedruckten Tafeln können mit Schrauben unkompliziert an Holz- oder Metallpfählen befestigt werden. Die Texte stammen aus Barbara Szivacz-Melmers Doktorarbeit „Untersuchung zur Offenlaufstallhaltung von Pferden unter dem Aspekt des Zusammenhangs zwischen Haltung und Gesundheit“ ([tinyurl.com/ymsn3su8](http://tinyurl.com/ymsn3su8)), die auch Grundlage für das Konzept der Anlage in Felixdorf war. Diese wurde übrigens 2016 für ihr innovatives Haltungskonzept sogar mit dem Bundestierschutzpreis ausgezeichnet. **ES**

## BEST PRACTICE

informiert, dass das zu unterlassen ist“, sagt die Umweltpädagogin. Einen weiteren Beitrag leisten die Bildungs- und Erlebnis-Angebote des Naturparks: Kindergarten- und Schulkinder lernen zum Beispiel unter fachkundiger Führung von Waldpädagog:innen die Tiere und Pflanzen des Parks kennen und finden dabei ganz automatisch zu einem respektvollen Umgang mit ihnen. Nach einem Vormittag im Naturpark wissen die Kinder, dass die Wildschweine das beste Futter selbst finden und dass die Tiere in den Gehegen nur Streicheleinheiten bekommen dürfen. Und dieses Wissen bleibt ihnen – auch über die Mauern des Naturparks hinaus.

### Wie man in den Wald hineinruft ...

Im Kern geht es darum, Verständnis für die Tiere zu wecken, Wissen zu vermitteln. „Das allein reicht aber nicht aus“, ist Dr. med. vet. Barbara Szivacz-Melmer, Betreiberin eines kleinen Offenstalls (siehe „Best Practice“ Seite 40), überzeugt. „Man kann den Leuten erzählen, was man will, die Information alleine bringt nichts. Wir alle tun Dinge nur dann gerne, wenn wir ein gutes Gefühl dabei haben. Wenn ich will, dass die Menschen Verantwortung für die Pferde übernehmen und sie schützen, dann geht das nur über eine gute Beziehung.“ Unser Vorteil dabei: Wir halten eine Tierart, die Sympathie weckt und Menschen zusammenbringt. In Barbara Szivacz-Melmers Haltergemeinschaft ist man sich dessen bewusst, alle bemühen sich aktiv darum, einen guten, freundlichen Kontakt zu den Einwohner:innen des Orts zu unterhalten und persönliche Beziehungen zwischen Menschen und Pferden zu fördern. So hat sie seit mittlerweile über sechs Jahren keinerlei Probleme mit unbefugter Fütterung – und das, obwohl ihre Koppeln direkt an einem gern und viel genutzten Spazierweg liegen. „Wenn du als Pferdehalter die Menschen auf deiner Seite hast, profitieren alle davon!“, weiß sie, und bringt die Lösung des Dilemmas Fremdfütterung damit auf den Punkt.

EVA SCHWEIGER



Foto: Luciano Marelli/istock.com

Gute persönliche Beziehung zum Pferd: die beste Versicherung für alle



Beste Arbeitsergebnisse und allerbeste Verarbeitungsqualität!

### Professionelle Reitplatzpflege-Geräte




Made in Germany

---

LS-Lingemann-Systemgeräte  
57368 Lennestadt  
Telefon  
**0049 2721-7182040**  
[www.floor-care.de](http://www.floor-care.de)



Fress/Staubbremse & Spass

**Für Tiergesundheit und gegen Langeweile...**





- Vorbeugung von Koliken
- nz. Staubfreies fressen
- Spieltrieb fördernd
- lange Beschäftigung und Fresszeiten
- keine Pilz- und Schimmelnester
- Futteraufnahme einstell- und steuerbar
- Lebensmittelzulassungsgültig



Udo Röck GmbH  
D-88348 Bad Saulgau  
Tel. 07581 - 527914  
[www.heutoy.de](http://www.heutoy.de)  
[info@udoroeck.de](mailto:info@udoroeck.de)

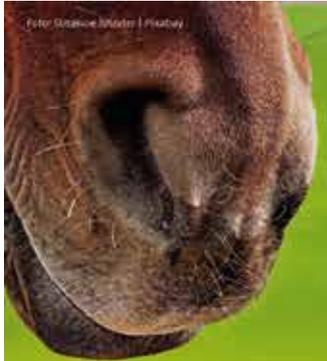


Foto: Susanne Klotzer | Pixabay

## Für alle, die Pferde lieben – das Abo der pferderevue

Ob in Print, E-Paper, online oder in den Sozialen Medien – mit der Pferderevue erfahren Sie alles Wissenswerte zum Thema „Pferd“ und alle News aus der österreichischen Pferdewelt. Und Sie erhalten Zugriff auf ein umfangreiches Archiv mit allen Artikeln aus über 30 Jahren Pferderevue (Print- / Digital-Abo).





Besucht uns auf






[abo.pferderevue.at](http://abo.pferderevue.at)